



# NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDESVERBÄNDE



Verlage in der Kritik

## Mein Foto, mein Text, meine Ideen: Qualität darf nicht verramscht werden

### DJV-Talk

Gerhart R. Baum sieht die Pressefreiheit in Gefahr

### INTERVIEW

Giovanni di Lorenzo über seinen Arbeitsalltag und Online-Medien

### E-LEARNING

Virtuelles Textcoaching für Wortakrobaten

# IMPRESSUM

Die DJV NORDSPITZE  
erscheint viermal im Jahr

## HERAUSGEBER

DJV-Landesverbände  
Bremen e.V.,  
Regine Suling (Vorsitzende)  
Hamburg e.V.,  
Marina Friedt (Vorsitzende)  
Schleswig-Holstein e.V.,  
Michael Frömter (Vorsitzender)  
V.i.S.d.P. sind die drei  
Landesvorsitzenden

## VERLAG

HEY + HOFFMANN Verlag  
GmbH & Co. KG  
Gertrudenkirchhof 10  
20095 Hamburg  
Tel. 040.3742360-0  
www.hey-hoffmann.de

## REDAKTION

DJV, Rödingsmarkt 52,  
20459 Hamburg  
Leitung: Claudia Piuntek  
(c.piuntek@novnet.org,  
Tel. 040/422 44 77)  
Bremen: Anne Koschade  
(anne\_koschade@web.de,  
Tel. 0421/22 22 855)  
Schleswig-Holstein:  
Dr. Mechthild Mäsker  
(m.maesker@ndr.de,  
Tel. 0431/98 76 440)  
Schlussredaktion:  
Albrecht Nürnberger  
Dr. Anja Westheuser

## COVER

Eva Tatiana Medvedeva

## ART DIRECTION

Eva Tatiana Medvedeva

## ANZEIGEN

HEY + HOFFMANN Verlag  
GmbH & Co. KG  
Tel. 040.3742360-0

## DRUCK

Compact Media KG  
Dammthorstraße 29  
20354 Hamburg

## BEZUG

Einzelheft 1,55 Euro.  
Für Mitglieder ist der Heftpreis  
im Mitgliedsbeitrag enthalten

## ISSN 1863-6709

© DJV.  
Alle Rechte vorbehalten.



Foto: www.fotolia.de, Glenn Jenkinson

## ■ AKTUELLES

### 04 Landesmedienanstalt

Hamburg und Schleswig-Holstein  
bekommen gemeinsame Filmförderung

### 05 Zusammenlegung

Lübecker Nachrichten und Ostseezeitung  
streben redaktionelle Kooperation an

### 06 Erika Krauß zum 90.

Wir ziehen den Hut vor der Grande  
Dame der Fotografie



Foto: Ines Geilrich

## ■ TITEL

### 08 Honorarbedingungen

Axel Springer will seine freien Journalisten  
nur noch einmal bezahlen, aber selbst  
mehrfach abkassieren

## ■ INTERN

### 10 DJV-Talk: Pressefreiheit

Prominent besetzte Podiumsveranstaltung  
zum 100. Geburtstag des Verbandsgründers  
Erich Klabunde mit Diskussion

### 12 Doppelter Amtswechsel

Markus Beyer übergibt Vorsitz der  
Freien auf Bundes- und Landesebene

### 12 Gegen den Mainstream

Jens Meyer-Wellmann und Roland  
Kirbach erhielten den Erich-Klabunde-  
Preis 2007

### 13 Arbeiten im Ausland

Volker Gebhart gab festen Job in Hannover  
auf und erfüllte sich seinen Berufsraum als  
freier Journalist in London

## INTERVIEW

### 14 Giovanni di Lorenzo

Der Zeit-Chefredakteur appelliert an junge Journalisten: „Rückschläge und Frustrationen gehören dazu“

## SERVICE

### 16 E-Learning

Trainer Ulf Grüner spricht über virtuelles Textcoaching für Wortakrobaten

### 17 Erfolg vor Gericht

Kürzung des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes streikender Tageszeitungsredakteure nicht rechtens

## ARBEITSKREISE

### 18 Books on Demand

In Hamburg erfuhren die Mitglieder zweier Arbeitskreise, warum Happy Ends so wichtig sind

### 18 Fachausschuss Freie

Mit Wortwitz führte Helge Kühl Bremer Kollegen durch den Versicherungs-Dschungel

### 19 Seminar für Freie

Eine Karriereberaterin verrät Journalisten, „Wie Sie der Welt sagen, dass es Sie gibt“

### 19 Kamingespräch

In Hamburg stellte sich Bild-Chefredakteur Kai Diekmann den kritischen Fragen junger Journalisten

### 19 Themenabend

Wie Web 2.0 das Internet beeinflusst und was sich hinter Begriffen wie Blogroll oder Podcast verbirgt



Foto: Claudia Pluniek



Foto: Privat

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In einer im NDR-Archiv entdeckten Originalaufnahme des DJV-Begründers mit dem Thema „Nachruf auf die Pressefreiheit in der Tschechoslowakei“ spricht Erich Klabunde 1948 das aus, was viele denken: „Wir meinen, dass wirkliche Journalisten ohne die verantwortliche Freiheit zu sagen, was sie meinen, nicht existieren können. In diesem Sinne hat es im Dritten Reich keinen echten Journalisten gegeben.“

Zeit- und Szenenwechsel: „Pressefreiheit beinhaltet auch die Freiheit, auf eine Veröffentlichung zu verzichten“ antwortete Anton Sahlender, Leseranwalt der Main-Post seinen Lesern auf die Frage, warum die Redaktion die umstrittenen Mohammed-Karikaturen nicht nachdruckte. Der einzige deutsche Ombudsmann nach amerikanischem Vorbild sprach bei einem Treffen der Initiative Qualität das an, was einen professionellen Journalisten ausmacht: die Rechercheergebnisse abzuwägen und zu entscheiden, worüber die Öffentlichkeit zu informieren ist.

Recht hat er. Nicht jeder Sau, die durchs Dorf getrieben wird und dann einen ein- oder zweiwöchigen medialen Hype nach sich zieht, sollten wir Journalisten nachjagen. Mir kommt die alte Florida-Rolf-Geschichte hoch und die jüngste Debatte um die Freilassung der ehemaligen RAF-Terroristin Brigitte Mohnhaupt. Die Forderung: Sie solle sich erst einmal entschuldigen und Reue zeigen. „Sie hat die Maximal-Strafe abgesessen, das unterschlagen viele bei der Berichterstattung“, verteidigte Gerhart R. Baum die richterliche Entscheidung, bei unserem DJV-Talk zum Thema „Neue Gefahren für die Pressefreiheit“.

Recht hat jetzt endlich die Pressefreiheit auch vom Bundesverfassungsgericht bekommen: Die Cicero-Durchsuchung war Unrecht! Nach außen haben uns die sieben höchsten Richter damit ordentlich verteidigt – nur um die inneren Gefahren der Pressefreiheit müssen wir uns täglich aufs Neue selbst kümmern.

Gut, dass jetzt bald Mai ist – der macht ja bekanntlich alles neu! In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen warme Frühlingmomente und bleiben Sie standhaft!

*Marina Friedt*

Ihre Marina Friedt



### Nach neuem Caroline-Urteil DJV-Bundesvorsitzender Konken prognostiziert weitere Flut von Verfahren

Caroline und kein Ende: Ein weiteres Mal hat eine Klage der Prinzessin von Monaco und ihres Ehemannes für viel beachtete Entscheidungen gesorgt. Nach dem umstrittenen Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) hat nun auch der Bundesgerichtshof (BGH) in mehreren Entscheidungen Anfang März die Persönlichkeitsrechte Prominenter gestärkt (Spiegel Online: „Mehr Paparazzi-Schutz für Prominente“). Er stellte sich damit gegen das Hamburger Hanseatische Oberlandesgericht, das die Ansprüche der prozessierenden Prinzessin mit Blick auf die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes abgewiesen hatte. Kernaussage der Entscheidungen des BGH: Auch bei absoluten Personen der Zeitgeschichte ist eine Bildveröffentlichung nur dann ohne Einwilligung zulässig, wenn die Berichterstattung „zu einer Debatte mit einem Sachverhalt beiträgt, der über die Befriedigung bloßer Neugier hinausgeht.“ Dieses Postulat des Bundesgerichtshofes wird, so befürchtet der Deutsche Journalisten-Verband (DJV), zu Problemen in der Praxis führen. DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken: „Mit den oft hektischen Arbeitsbedingungen in Reaktionen ist die Abwägung, wie sie die Richter fordern, schwer zu vereinbaren.“ Zwar habe der BGH klar gestellt, dass die Medien auch weiterhin selbst über ihre publizistischen Kriterien entscheiden. Dennoch steige das rechtliche Risiko der Berichterstattung. „Ich befürchte, dass nach dem neuen Caroline-Urteil des Bundesgerichtshofes weitere Gerichtsverfahren anderer Prominenter vorprogrammiert sind“, sagte Konken. Selbst wenn die Redaktionen am Ende vor Gericht erfolgreich seien, behinderten fortwährende juristische Auseinandersetzungen die journalistische Arbeit. Der BGH war zu dem Ergebnis gekommen, dass Urlaubsfotos nicht hätten veröffentlicht werden dürfen, weil sie der Privatsphäre zuzurechnen seien.

Stefan Endter

### Landesmedienanstalt Kieler „Tatort“ ist gerettet



„Tatort“-Kommissar Klaus Borowski (Axel Milberg) darf weiterhin in Kiel ermitteln

Foto: NDR

Hamburg und Schleswig-Holstein legen Streit um Fusion bei. Die beiden Länder haben eine gemeinsame Landesmedienanstalt und bekommen eine gemeinsame Filmförderung. Lange wurde darum heftig gestritten, allerdings weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Denn wer bitte (außer den Kollegen vom Rundfunk) weiß schon auf Anhieb zu sagen, was eine Landesmedienanstalt ist und was ihre Aufgaben sind? Auch die Bereitschaft, sich für die öffentliche Filmförderung zu interessieren, kann ohne jegliche Übertreibung als verhalten bezeichnet werden. Viel Wirbel also, aber keine großen Buchstaben: Widerstand gegen den Medienstaatsvertrag, von den Regierungschefs Ole von Beust und Peter Harry Carstensen (beide CDU) schon im Juni 2006 unterzeichnet, gab es vor allem in Schleswig-Holstein. An der gemeinsamen Landesmedienanstalt (Aufgabe: Zulassung und Kontrolle privater Hörfunkanbieter) passen weder der Standort (Norderstedt), noch die als zu gering empfundene finanzielle Ausstattung oder die Aufgaben - unter anderem die Medienerziehung wurde vermisst. In punkto Filmförderung befürchtete Schleswig-Holstein gar, neben dem viel glamouröseren Hamburg nach einer Fusion gar nichts mehr zu melden zu haben. Die Kieler Staatskanzlei als Verhandlungsführerin habe sich von Hamburg über den Tisch ziehen lassen, so die

vielfach geäußerte Kritik - von der SPD, vom DGB, vom NDR, vom DJV. Bedenken gab es auch bei den anderen Parteien im Landtag, bei CDU, FDP und Grünen. Schleswig-Holsteins Ministerpräsident, Chef einer großen Koalition, musste also nachverhandeln, um Nachbesserungen durchzusetzen, um das drohende Scheitern im Landtag und damit eine gewaltige Blamage zu vermeiden. Vor allem bei der Filmförderung war Carstensen erfolgreich. Zwar war niemand so vermessend, den Sitz in Schleswig-Holstein anzusiedeln. Nicht einmal die Stadt Lübeck, bisher Sitz der Filmförderung Schleswig-Holstein, kam ernsthaft auf diese Idee. Hamburg abgetrotzt wurde aber Folgendes: Es wird auch künftig pro Jahr zwei Folgen des Fernsehkrimis „Tatort“ aus Kiel geben. Und der Schleswig-Holstein-Filmpreis, mit insgesamt 55.000 Euro dotiert und 2006 erstmals in Lübeck im Rahmen der Nordischen Filmtage vergeben, bleibt. Mit der Fusion soll sich der Norden besser gegen andere Regionen behaupten können. Mit Fördermitteln von künftig insgesamt knapp neun Millionen Euro (davon aus Hamburg: sieben Millionen, aus Schleswig-Holstein: 1,8 Millionen Euro) aber fällt die Finanzausstattung verglichen mit deutschen Film-Ländern wie Nordrhein-Westfalen (36 Millionen) oder Bayern (22 Millionen) eher bescheiden aus.

Liliane Jolitz

### Einigung

### Haustarif bei der Nordsee-Zeitung abgeschlossen

Er war mühsam, aber dennoch konstruktiv, der Dialog, den ein Redaktions-Kollegenteam der Nordsee-Zeitung federführend mit der Verlagsleitung führte. Der Gesprächsbereitschaft beider Seiten ist es zu verdanken, dass die geplante Ausgliederung der Redaktion abgewendet werden konnte. Stattdessen handelte man für eine Laufzeit von drei Jahren einen Haustarif aus. Der bedeutet auf der einen Seite einen starken Einschnitt für die Kollegen des Bremerhavener Blattes: Denn sie verzichten damit auf schmerzhaftes 62,5 Prozent ihres Urlaubs- und Weihnachtsgeldes. Im Gegenzug sagt die Verlagsleitung zu, für die Dauer von drei Jahren weder betriebsbedingte Kündigungen auszusprechen, noch auszugliedern oder gar Leiharbeitnehmer einzusetzen. Zudem konnten die Tarifstellen in der Redaktion nahezu alle festgeschrieben werden. An diesem Ergebnis waren maßgeblich die Kollegenvertreter beteiligt. Zudem engagierten sich der Betriebsrat, DJV und ver.di, um den Haustarif unter Dach und Fach zu bringen. Regine Suling



Foto: www.pixelquelle.de

### Zusammenlegung

## Zeitungen auf dem Prüfstand

Die Lübecker Nachrichten und die Ostseezeitung (Rostock) streben eine redaktionelle Kooperation an. Diese Nachricht hat vor allem Kollegen aus Mecklenburg-Vorpommern beunruhigt. Bleibt es bei zwei eigenständigen Redaktionen? Wird es Entlassungen geben? Eine gemeinsame Geschäftsführung haben die beiden Regionalzeitungen schon. Thomas Ehlers, Chef im Hause Lübecker Nachrichten, hat vor einigen Monaten auch die Leitung der Ostsee-Zeitung übernommen vor einigen Monaten... Zurzeit werden Möglichkeiten der Kooperation beider Häuser geprüft. Konkrete Pläne gebe es noch nicht, versicherte Ehlers in einem Gespräch zum Thema Kooperation, das auf Wunsch des Vorstands des DJV-Landesverbands Schleswig-Holsteins zustande gekommen war. Außer Zweifel steht, dass Sinn und Zweck einer Kooperation die Senkung von Kosten ist. Gerade im redaktionellen Bereich dürften einer Zusammenarbeit jedoch klare Grenzen gesetzt sein, wenn die Zeitungen ihre jeweilige Identität behalten sollen. Denn beide setzen sehr stark auf Regionalisierung auch im Mantel. Auch die unterschiedliche Mentalität der Leser im Westen und Osten, ihre unterschiedlichen Bedürfnisse und Gewohnheiten stehen gegen eine enge Verknüpfung. Durch Altersteilzeit und regulären Ruhestand werden in den nächsten Jahren um die 150 Mitarbeiter ausscheiden. Das nährt die Hoffnung, dass es nicht zu betriebsbedingten Kündigungen, sondern zu Einstellungen kommen wird. Der DJV-Vorstand SH hat sich vorgenommen, den weiteren Prozess konstruktiv zu begleiten.

Redaktionsteam NORDSPITZE

### NDR-Honorare

## Angriff auf Freie abgewehrt



Der zweite Angriff auf die Freien beim NDR wurde erfolgreich abgewehrt. Nach der Rettung ihres Jahresurlaubs in der vorletzten

Tarifrunde konnten die Gewerkschaften DJV, DOV (Deutsche Orchester-Vereinigung) und ver.di in der letzten Runde die Halbierung ihrer Honorare verhindern. Dies allerdings um den bitteren Preis, dass es zunächst keinen Tarifvertrag für Video-Journalisten gibt. Auf den ersten Blick sah die angestrebte Honorarreglung des NDR gar nicht so schlecht aus: Die Bandbreite der Honorare für Hörfunkbeiträge bis zu fünf Minuten zwischen 147 und 175 Euro sollte auf 70 bis 350 Euro gespreizt werden. In der Praxis würde dies jedoch bedeuten, dass die Honorare für Kurzberichte halbiert würden. In den Listen der Redaktionen werden die Honorare nach Tarifabschlüssen nämlich so festgelegt, dass sie meistens nur geringfügig über den Minimalsätzen liegen. Dieses Vorhaben scheiterte jedoch, nachdem ver.di

dem NDR mit diesem Vorschlag „üble Taschenspielertricks“ vorgeworfen hatte. Dies hatte bei den Verhandlungsführern auf Arbeitgeberseite für erhebliche Verstimmung gesorgt. Die Folge: Die Tarifparteien gingen ohne ein Verhandlungsergebnis auseinander. Weitere Folge: Der Tarifvertrag für Video-Journalisten wurde bis zum Abschluss der Erprobungsphase in drei Jahren vertagt. Zu dem Forderungspaket des DJV sicherte der NDR lediglich eine „ausreichende Schulung“ zu, nicht aber umfassenden Gesundheits- und Versicherungsschutz. An Honorar werden für Video-Journalisten vom NDR jedoch einseitig zusätzlich 75 Euro für Dreharbeiten und ebenfalls 75 Euro für den Schnitt der Beiträge gezahlt. Der Beitrag von 100 Euro, vom DJV in der vorletzten Tarifrunde gefordert, fiel kommentarlos unter den Tisch. Übrigens: ver.di hatte „gewerkschaftlich organisierte freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ zu dieser Tarifrunde „herzlich“ eingeladen. Umso größer war die Überraschung, dass nicht ein einziger Freier erschien.

Werner Lüchow

### Neu im Bundesfachausschuss

Anne Stark, 45, Redakteurin im Heinrich Bauer-Verlag und seit fünf Jahren im dortigen Betriebsrat, ist zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden des DJV-Bundesfachausschusses Zeitschriften gewählt worden.

### Oberlach wieder in Hamburg

Heinz Oberlach ist aus der Zentrale der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, wo er als Pressesprecher tätig war, nach Hamburg zurückgekehrt. Am 1. April hat der 51-Jährige die Leitung des Bereichs Kommunikation und Marketing der Handwerkskammer Hamburg sowie die Chefredaktion der Mitgliederzeitschrift Nord-Handwerk übernommen.

### Ehrung für Reporter-Duo

Der renommierte Wächterpreis der Tagespresse geht in diesem Jahr an Marion Girke von der Pinneberger Zeitung und ihren Kollegen Christian Denso vom Hamburger Abendblatt. In einer Artikelserie hatten die Reporter über den Fall der 68-jährigen Thea Schädlich berichtet, die auf Antrag der Behörden unter rechtliche Betreuung gestellt worden war. Die Preisverleihung ist am 15. Mai in Frankfurt.

Anzeige

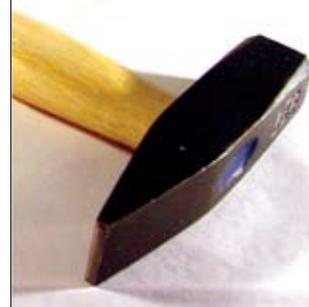
Handwerkskammer  
Hamburg



## Kuli sucht Hammer?

- Reporter sucht spannenden Betrieb
- Redaktion braucht Statement vom Präsidenten
- Fotograf wünscht Lehrling in Kluft

Hier ist Ihre Nummer:  
040 35905-222



Handwerkskammer Hamburg  
Pressekontakt: Heinz Oberlach  
E-Mail: hoberlach@hwk-hamburg.de

### Umgang mit PR

In der Klemme zwischen Anzeigenabteilung, gekauften Inhalten und journalistischem Ethos wird es für viele Redakteure immer ungemütlicher. Das Ergebnis sind mitunter Texte, die sich lesen, als kämen sie direkt aus einer PR-Abteilung. Unter dem Titel „Redaktioneller Umgang mit PR“ veranstaltet die Akademie für Publizistik in Hamburg vom 19. bis 20. April ein Seminar, das für unkritische Formulierungen sensibilisiert. Kosten 270 Euro, weitere Infos unter [www.akademie-fuer-publizistik.de](http://www.akademie-fuer-publizistik.de).

### Preis für Bio-Bericht

Die Hamburgerin Carola Wittrock hat in der Kategorie Fernsehen den „Journalistenpreis Bio 2006“ gewonnen. Sie wurde für ein Fernsehportrait über den Bio-Spitzenkoch Harald Hoppe ausgezeichnet, das im September 2006 in der Sendung „Bilderbogen“ des Hessischen Rundfunks ausgestrahlt worden ist. Initiator des Preises ist das Presseforum Biobranche ([www.biopresseforum.de](http://www.biopresseforum.de)).

### Journalistenpreis „Die Spitze Feder“

Mit „Die spitze Feder 2007“ würdigt der Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen Arbeiten auf dem Gebiet der öffentlichen Finanz- und/oder Haushaltswirtschaft, die niedersächsische und Bremer Themen behandeln. Gewürdigt werden insbesondere Beiträge, die die Verschwendung öffentlicher Gelder zu Lasten des Steuerzahlers kritisch unter die Lupe nehmen. Der Preis ist mit insgesamt 4500 Euro dotiert. Weitere Infos im Internet unter [www.steuerzahler-niedersachsen-bremen.de](http://www.steuerzahler-niedersachsen-bremen.de).

### Stellenbörse für Journalisten

Das Branchenportal für und über die Verlagsindustrie, [www.verlagswelt.de](http://www.verlagswelt.de), hat zu Jahresbeginn eine neue Stellenbörse eingerichtet. In Zusammenarbeit mit dem Anbieter Jobware werden tagesaktuell neue Stellenangebote aus den Bereichen Medien, Grafik, Design, Druck, sowie Marketing, PR und Werbung angezeigt. Über den Link <http://www.verlagswelt.de/index.cfm?pid=51> gelangen Sie direkt in dieses neue Angebot hinein.

### Autoren gesucht

Der Wartberg Verlag sucht Autoren mit Ostbiographie, die zwischen 1942 und 1972 geboren sind. Ihre Aufgabe ist es, für eine Geschenkbuchreihe über seine Kindheit und Jugend zu berichten. Aktuell sucht der Verlag Autoren der Jahrgänge 1945, 1946, 1954, 1955, 1965, 1966, 1969 und 1972. Informationen unter [www.kindheitundjugend.de](http://www.kindheitundjugend.de) oder [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de), Telefonkontakt unter 05603-3083.



Beim Rathausempfang mit Ole von Beust stand sie im Blitzlichtgewitter der Foto-Kollegen – Erika Krauß

Foto: Ines Gellirich

### Rathausempfang

## Grande Dame der Fotografie – wir ziehen den Hut

Schwarzer Hut, schwarzes Kostüm, meist mit Minirock, und vor dem zierlichen Gesicht in den Händen, die viel zu schwer wirkende Kamera vors Auge gedrückt – so kennt und trifft man Erika Krauß seit Jahrzehnten in Hamburg. Ihr Alter war ein gut gehütetes Geheimnis – und durfte nicht in den Jubilar-Rubriken der NORDSPITZE auftauchen oder gar an den JOURNALIST gemeldet werden. Vor zwei Jahren würdigten wir sie für 40 Jahre Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel. Sie ist eine der ältesten Aktiven im DJV-Hamburg. Länger als ein halbes Jahrhundert ist die Foto-Journalistin freiberuflich vor allem für die „Mopo“ unterwegs. Kein Presseball, kein prominenter Hamburger-Rathaus-Besuch ohne die Fotografin. Früher soll sich sogar der Terminplan des Rathauses nach der mehrfachen Mutter gerichtet haben, die ihre fünf Kinder – ein Zwillingkind starb kurz nach der Geburt – alleine großzog. Ihren langen Berufsweg begleiten Preise: 1990 erhielt die gelernte „Kameramann“ (die Bezeichnung Kamerafrau lehnt sie ab) die goldene Filmrolle der internationalen Kunst Messe ART. 1996 ehrten Fotografen sie als

die älteste Fotografin Hamburgs mit einer Ausstellung bei der Hamburger Messe „Du und Deine Welt“. Und 1999 erhielt sie den Alexander-Zinn-Preis, den die Hansestadt für besondere publizistische Leistungen vergibt. Alle Nachkriegsbürgermeister hat Erika Krauß vor der Linse gehabt. Ihr zehnter Erster Bürgermeister, gab ihr zu Ehren im Februar einen Rathaus-Empfang und Ole von Beust war voll des Lobes: „Erika Krauß begleitet seit Jahrzehnten die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse in Hamburg: Sie gehört einfach ins Rathaus. Bis heute verfügt sie über Durchsetzungskraft und die Bereitschaft, sich auf Veränderungen – auch auf technische – einzustellen. Ich wünsche ihr, dass sie weiterhin mit vollem Einsatz ihrem Beruf nachgehen kann.“ Anlass der Einladung war einfach nur ihr Geburtstag! Dass es ihr 90. war, veröffentlichte die Bild-Zeitung – wir hätten es weiterhin für uns behalten, ganz nach Wunsch der Grande Dame der Fotografie. Diesmal stand sie im Rampenlicht und im Blitzlichtgewitter. Hochachtungsvoll – oder besser, den Hut vor ihr ziehend – haben auch wir gratuliert.

Marina Friedt

### Wettbewerb

## Erster „Feature-Preis Bremer Hörkino“ geht an Dorothee Schmitz-Köster



Foto: Privat

Die Hörkino-Preisträgerin

Die Bremer Hörfunk-Autorin Dorothee Schmitz-Köster erhält für ihr Feature „Kind L364 – Szenen einer Lebensborn-Biografie“, eine Produktion von Radio Bremen (2006), den „Feature-Preis Bremer Hörkino“. Damit ist Schmitz-Köster die erste Preisträgerin des Journalisten-Wettbewerbs, der von Beate Hoffmann und Charly Kowalczyk vom Bremer Medienbüro für Hörfunk-Autoren ausgeschrieben wurde. Die unabhängige Jury, bestehend aus Annette Hillebrand, Direktorin der Akademie für Publizistik in Hamburg, Lore Kleinert, Leiterin der Kulturabteilung von Radio Bremen und Cordt Schnibben, Leiter des Ressorts Gesellschaft/Reportagen des Spiegel, hat sich unter sieben einstündigen Hörfunk-Beiträgen entschieden. Anne Koschade

## Opposition prüft Verfassungsklage gegen umstrittenes Polizeigesetz



Oppositionschef und Rechtsanwalt Wolfgang Kubicki (FDP) wurde im Landtag deutlich: Das neue Gesetz zur Gefahrenabwehr im Land leiste der „Jedermann-Überwachung“ Vorschub, wetterte er. Grüne und FDP kritisierten, das Land verlasse die frühere liberale Linie in der Innenpolitik mit einem verfassungsrechtlich bedenklichen Gesetz. Die Gewerkschaft der Polizei, der Wissenschaftliche Dienst des Landtages, Datenschutzler, Juristenverbände und natürlich auch der DJV – von allen Seiten kam scharfe

Kritik an einem Gesetz, das der Polizei deutlich mehr Befugnisse einräumt – bei der Videoüberwachung, der Telekommunikationskontrolle, der Schleierfahndung und dem Platzverbot. Diese Regeln müssten sein, argumentierte der Innenminister, Ralf Stegner (SPD), da veränderte Bedrohungslagen wie Terrorgefahr und der technische Fortschritt im Handy-Zeitalter neue Anforderungen an den wirksamen Schutz der Bürger stellen. Der DJV sieht durch die erweiterten Befugnisse besonders das Grundrecht der Pressefreiheit gefährdet, da Informationsbeschaffung, Redaktionsgeheimnis und Informantenschutz nicht mehr ausreichend gegen staatliche Eingriffe geschützt seien. Auch die berufliche, elektronische und vertrauliche Kommunikation von JournalistInnen werde eingeschränkt. Bedenkliche Regeln gebe es bei der Wohnraumüberwachung, Durchsuchungen von Wohn-, Geschäfts- und Redaktionsräumen sowie bei der Kontrolle der polizeilichen Maßnahmen.

Hauptvorwurf der Opposition: Die neuen Regeln dienen nicht etwa der Verfolgung von Straftaten, sondern der Verhinderung, greifen also im Vorfeld. Und hier gilt laut Bundesverfassungsgericht: Je weiter eine Maßnahme zeitlich vorverlegt wird, umso konkreter muss der Gesetzgeber sie begründen. Das genau ist im neuen Polizeigesetz aber nach Ansicht der Polizeigewerkschaft nicht geschehen. Sie kritisiert schwammige Formulierungen und unscharfe Abgrenzungen, es fehle die „gesetzgeberische Klarheit“. Aller Kritik zum Trotz hat die Große Koalition im Kieler Landtag die Gesetzesnovelle durchgedrückt. Und sich damit möglicherweise die erste Verfassungsklage ihrer Amtszeit eingehandelt.

Mechthild Mäsker

### Preisfrage

## Wie viel Macht haben Journalisten?

Die einen sprechen vom rasanten Bedeutungsverlust, andere sehen Medien als mächtige Meute, die Menschen vernichtet. Ist die vierte Macht Realität oder nur noch eine Fiktion? Antworten auf die Frage „Wie viel Macht haben Journalisten?“ sucht die Akademie für Publizistik in ihrem zweiten Journalisten-Wettbewerb. Der Preis ist mit insgesamt 3500 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 31. Mai. Die bislang unveröffentlichten Beiträge sollen maximal 6000 Zeichen umfassen und müssen im Original mit einer Kopie eingereicht werden. Eine hochkarätige Jury (Spiegel-Autor Jürgen Leinemann; Stefan Niggemeier von bildblog; RBB-Intendantin Dagmar Reim; Michael Rutz, Chefredakteur Rheinischer Merkur; Res Strehle, Chefredakteur Magazin des Tagesspiegels; Annette Hillebrand, Direktorin der Akademie für Publizistik und Cord Aschenbrenner, Initiator der Preisfrage) bewertet die Einsendungen. Der überzeugendste Beitrag wird auf der Medienseite der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht. Informationen im Internet: [www.akademie-fuer-publizistik.de](http://www.akademie-fuer-publizistik.de).

Claudia Piuntek

### Israel-Studienreise

## „Medien und demokratische Gesellschaft“

In der Zeit vom 2. bis 13. Juni 2007 bietet die Bundeszentrale für politische Bildung eine Israel-Studienreise für junge Nachwuchsjournalisten aus TV, Hörfunk, Print und Online an. Sich aus erster Hand über die wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Themen der israelischen Gegenwart informieren, Gespräche und Diskussionen mit Repräsentanten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Armee und Kultur führen und mit Exkursionen einen intensiven Einblick in den israelischen Alltag gewinnen – diese Gelegenheit bietet die Studienreise jungen Nachwuchsjournalisten. Begegnungen mit israelischen Journalistenkollegen sowie deutschen Korrespondenten bieten Gelegenheit, die israelische Medienlandschaft sowie ihre Rolle in der israelischen Demokratie kennen zu lernen und sich über deutsch-israelische Medienbilder auszutauschen. Der Eigenbeitrag zu den Reisekosten beträgt 650 Euro. Ein Vorbereitungstreffen findet am 1. Juni 2007 in Frankfurt am Main statt. Weitere Informationen im Internet unter [www.bpb.de/veranstaltungen](http://www.bpb.de/veranstaltungen).

Anne Koschade



EADS Astrium Deutschland

Dr. Mathias Spude  
Direktor Kommunikation  
EADS Astrium  
Tel: 0421 539 5710  
Fax: 0421 539 4534

Email: [mathias.spude@space.eads.net](mailto:mathias.spude@space.eads.net)

Kirsten Leung  
Leiterin Presse & Information  
EADS Astrium  
Tel: 0421 539 5326  
Fax: 0421 539 4534

Email: [kirsten.leung@space.eads.net](mailto:kirsten.leung@space.eads.net)

EADS Astrium  
Hünefeldstr. 1-5  
28199 Bremen

Deutsche Post  World Net  
MAIL EXPRESS LOGISTICS FINANCE

Deutsche Post AG  
Pressestelle Hamburg  
für Hamburg, Schleswig-Holstein,  
Niedersachsen und Bremen

22785 Hamburg

Hausadresse:  
Kaltenkirchener Straße 1  
22769 Hamburg

### Leiter Pressestelle

Jörg Koens

Tel. (0 40) 8558-3737  
Fax (0 40) 8558-3739

[pressestelle.hamburg@deutschepost.de](mailto:pressestelle.hamburg@deutschepost.de)

### Pressesprecher Hamburg

Martin Grundler  
Maike Wintjen  
Jens-Uwe Hogardt

Tel. (0 40) 8558-3737  
Fax (0 40) 8558-3739

Verlage in der Kritik

# Mein Foto, mein Text, meine Ideen: Qualität darf nicht verramscht werden

**Trotz massiver Kritik zeigte Europas größtes Zeitungshaus sich nicht bereit, seine umstrittenen Honorarregelungen zu überdenken: In einer Verbandsklage will der DJV nun Axel Springer daran hindern, Fotos und Texte freier Journalisten mehrfach zu nutzen, aber nur einmal dafür zu bezahlen. Betroffene sprechen von geistigem Diebstahl.**



Foto: www.fotolia.de - Glenn Jenkinson

**Freie nur noch einmal bezahlen, aber selbst mehrfach abkassieren: Dieses Ziel verfolgt Axel Springer mit den neuen Honorarbedingungen**

„Ich habe seinerzeit noch den Verleger Axel Springer als einen fairen und großzügigen Partner der Journalisten – auch der freien – seines Hauses erleben dürfen“, erinnert sich Johannes Pagel (Name von der Redaktion geändert), der seit mehreren Jahrzehnten für den Verlag tätig ist. Spätestens mit der Versendung der neuen Honorarbedingungen hat Europas größtes Zeitungshaus die Partnerschaft mit den freien Journalisten aufgekündigt. Seit Januar verschickt Axel

Springer neue Honorarregelungen an alle freien Mitarbeiter, um sich Nutzungsrechte an Texten und Fotos zu sichern. Der Verlag erwirbt so das Recht, Artikel und Fotos selbst zu nutzen und beliebig an Dritte weiterzuverkaufen. Wer der Honorarregelung zustimmt, läuft sogar Gefahr, dass Axel Springer seine Texte oder Bilder kostenlos für Werbezwecke einsetzt. Pagel findet es unzumutbar, dass die Arbeit des Urhebers ins Eigentum des Verlages übergehen soll: „Die jetzt vorliegenden Geschäftsbedin-

gungen entsprechen dem klassischen Vorbild eines Zeitungsverlegers nicht mehr.“

„Unser Ziel für 2007 steht fest“, jubelte Springer-Vorstandschef Mathias Döpfner nach Verkündung des dritten Rekordergebnisses in Folge: „Expansion mit Schwerpunkt im digitalen Geschäft.“ Einen immer größeren Teil des Rekordergebnisses haben die Aktionäre den freien Journalisten zu verdanken, denn der Verlag trennte sich in den vergangenen Jahren

von zahlreichen festgestellten Redakteuren, um sie durch freie Mitarbeiter zu ersetzen. Und Vorstandschef Döpfner, selbst ausgebildeter Journalist, arbeitet bereits am nächsten Rekordergebnis. Mit den neuen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ (AGB) dreht der Verlag weiter an der Kostenschraube, denn er will zu Lasten der Freiberufler künftig nur noch einmal zahlen, aber selbst mehrmals abkassieren. Fotojournalist Nils Bahnsen rechnet vor, mit welchen Einbußen er und seine Kollegen zu rechnen haben, wenn sie die neuen Regelungen widerstandslos hinnehmen: „Vor vier Jahren habe ich für ein verkaufte Foto, das neunmal veröffentlicht wurde, insgesamt 424 Euro bekommen. Nach den neuen Bedingungen würde der Verlag mich mit 30 Euro abspeisen. Das sind gerade Mal sieben Prozent des früheren Honorars.“ Mit den größten finanziellen Einbußen haben in der Regel Fotografen zu rechnen, aber auch viele Textjournalisten sind betroffen. Angesichts der existenziellen Bedrohung formiert sich Widerstand. Der DJV appelliert an Betroffene, die Honorarbedingungen, die der Verlag trotz aller öffentlichen Appelle hartnäckig jeden Monat aufs Neue an die Freien verschickt, nicht zu akzeptieren. „Wir haben in den vergangenen sechs Wochen wohl mehr Widersprüche allein gegen die Springer-AGBs eingelegt, als in den vergangenen sechs Jahren gegen AGBs mehrerer Verlage aus ganz Deutschland“, beschreibt die Hamburger Justitiarin Dr. Anja Westheuser die aktuelle Situation. Da der Verlag nicht gesprächsbereit war, hat der DJV gemeinsam mit ver.di und der Fotografen-Vereinigung Freelens vor dem Berliner Landgericht eine einstweilige Verfügung beantragt, um Springer die Nutzung der Honorarregelungen zu untersagen. Auf Antrag der Springer-Anwälte hob das Gericht den Verhandlungstermin vom 20. März auf. Neuer Termin ist am 17. April. Viel

Zeit für den Verlag, seine Gespräche mit Freien über die Bedeutung der AGBs für die künftige Zusammenarbeit zu intensivieren und Freie - wie bereits geschehen - nachdrücklich aufzufordern, den AGBs nicht mehr zu widersprechen, sondern sie zu unterschreiben. Und wenn Springer am 17. April mit einem Stapel unterschriebener AGBs zum Gericht gehen kann, verbessert das die Position des Verlags im Rechtsstreit.

Der Geist der Geiz-ist-geil-Ära hat nicht nur bei Springer längst Einzug gehalten. Mitten in die Diskussion um Dumping-Honorare platzte die Nachricht, dass Zeit Online kurzfristig sogar noch schärfer formulierte Vertragsbedingungen für Freie in Umlauf gebracht hat, die dann aber wieder zurückgezogen wurden. Spiegel Online hat sich von Autoren und Fotografen die ausschließlichen und uneingeschränkten Nutzungsrechte auch für Texte und Fotos einräumen lassen, die bereits zuvor schon angenommen waren. Blinde Sparwut in Kombination mit der Mobilisierung der Öffentlichkeit – man denke nur an die Bild-Leserreporter, von deren 500-Euro-Schecks pro Bild ausgebildete Fotografen nur träumen können – gefährden die Existenz vieler Freiberufler und schaden dem Journalismus insgesamt. Wenn Springer, wie kürzlich in Hamburg geschehen, eine Redaktion anweist, bei den Honoraren weitere 15 Prozent einzusparen und vor Gericht versucht, Dumping-Preise durchzusetzen, beschädigt das Verlagshaus seinen guten Ruf als sozialer Arbeitgeber nachhaltig. Und wenn die Verantwortlichen alles dransetzen, Foto-Profis einen Großteil ihres Honorars wegzunehmen, während Amateurknipser gönnerhaft honoriert werden, ist der Verlag bereits in eine professionelle Schiefelage geraten. Johannes Pagel bringt seinen Unmut über das neue Regelwerk auf den Punkt: „Was hier geschieht, ist geistiger Diebstahl.“

Claudia Piuntek



Verleger versuchen zunehmend, ihre eigenen Risiken auf Freie abzuwälzen

## DJV-Statement

### Vom billigen Notnagel zum freien Unternehmer

Die Selbständigkeit ist für viele Journalisten zum Schreckgespenst geworden. Noch vor 15 oder 20 Jahren versprach sich jemand, der seinen Redakteurssessel verließ, von der Freiberuflichkeit flexiblere Arbeitszeiten, mehr Einkommen und eine Vielzahl neuer Tätigkeiten. Davon ist keine Rede mehr: Für die meisten Kollegen ist ein fester Arbeitsvertrag die einzig sichere Variante, die Selbstständigkeit nehmen viele nur als Notlösung in Kauf. Dabei verschieben sich die Zahlenverhältnisse: Bereits heute arbeitet gut die Hälfte der hauptberuflichen Journalistinnen und Journalisten frei, in fünf bis zehn Jahren wird ihr Anteil auf 70 Prozent gestiegen sein.

Immer öfter sehen Verleger, Chefredakteure und fest angestellte Kollegen die Selbstständigen zu Unrecht als billige und stets einsatzbereite Notnägeln. Tatsächlich sind viele Freie bereit, praktisch rund um die Uhr zu jeder Bedingung zu arbeiten. Um überhaupt etwas zu verdienen, akzeptieren sie Dumping-Honorare - mit der Begründung, andere würden den Job vielleicht für noch weniger Geld übernehmen. Anders als in jeder anderen Branche hat sich das Verhältnis im Journalismus umgedreht: Der Auftraggeber diktiert nicht nur die Art der Leistung, sondern auch Preis, Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen.

Bei dieser Schiefelage kann der DJV sehr wohl helfen. Damit die Freien auf dem Markt bestehen können, kann der Verband ihnen Werkzeuge an die Hand geben: Von individueller Beratung bis hin zu Schreibtechniken. Der DJV hilft Freien, sich zu vernetzen, um gemeinsam ihre Rechte einzufordern. Er gibt Auskunft über leistungsgerechte Honorare. In Gesprächen mit Arbeitgebern kann der DJV auf faire Arbeitsbedingungen drängen und Rahmenverträge verhandeln.

Auch die Freien müssen ihren Beitrag leisten – zu ihrem eigenen Nutzen. Gerechte Honorare sind nur zu erreichen, wenn alle sie einfordern. Nur wer von seiner Arbeit leben kann – und dazu zählt auch, Geld für Urlaub und Fortbildung zu erwirtschaften – ist in der Lage, seine Rolle als kritischer Beobachter zu erfüllen und qualitativ hochwertige Ware abzuliefern. Gelingt das, muss die Selbständigkeit kein Schreckgespenst sein.

DJV-Talk

## Gerhart R. Baum warnt vor neuen Gefahren für die Pressefreiheit



Fotos: Florian Bührer/www.rtvb.de

**„Wir sind Weltmeister bei der Telefonüberwachung pro Bundesbürger“ – solche provokanten Thesen warf Bundesinnenminister a.D. Baum in die Runde!**

Die Pressefreiheit hierzulande ist keineswegs vorbildlich. In der aktuellen Statistik von „Reporter ohne Grenzen“ rangiert Deutschland auf Platz 23. Hinter Bolivien und Trinidad/Tobago. Und künftig werden die Wächter der Pressefreiheit Deutschland wohl einen noch schlechteren Platz zuweisen müssen, prognostizierte DJV-Geschäftsführer Stefan Endter mit Blick auf laufende Ermittlungsverfahren gegen Redakteure des Stern und der Financial Times Deutschland wegen Verdachts der Beihilfe zum Geheimnisverrat im Falle Khalid al-Masri. Anlässlich des 100. Geburtstags des DJV-Gründungsvorsitzenden Erich Klabunde hatte der Verband unter dem Titel „Neue Gefahren für die Pressefreiheit“ zum DJV-Talk ins Politbüro am Steindamm geladen. Zur Einstimmung präsentierte die Landesvorsitzende Marina Friedt einen Originalton von Klabunde mit dem Thema „Nachruf auf die Pressefreiheit in der Tschechoslowakei“ aus dem Jahr 1948. Klabunde, während der NS-Zeit mit einem Berufsverbot belegt, kämpfte sein kurzes Leben lang für die freie Meinungsäußerung. Auf dem Podium schilderten sein Neffe Werner Matthies und der Biograf Dr. Holger Martens, wie Klabunde all jene demaskierte, die mit den Nazis kooperiert hatten, aber nach Ende des Zweiten Weltkriegs plötzlich für die freie Presse eintraten. „Die Pressefreiheit ist in der Defensive“, stellte



**Werner Matthies, Neffe von Erich Klabunde, auf dem Podium mit Marina Friedt**



**Werner Matthies (links) mit Marina Friedt und Klabunde-Biograf Dr. Holger Martens**

der frühere Bundesinnenminister Gerhart R. Baum in seinem Vortrag fest. Auf dem Podium zeichnete der Politiker ein düsteres Bild von der gegenwärtigen Situation: Angesichts geplanter Vorratsdatenspeicherung und Online-Durchsuchungen von Computern sieht der Verfassungsexperte nicht nur die Pressefreiheit beschnitten, sondern die Bürgerrechte insgesamt in Gefahr. In der Bevölkerung herrsche ein übertriebenes Sicherheitsbedürfnis, das durch die Verbreitung diffuser Ängste geschürt werde. Baum, der eine Verfassungsbeschwerde gegen Nordrhein-Westfalens Gesetz zur heimlichen Online-Razzia ankündigte, sieht darin starke Elemente eines Überwachungsstaates. Obwohl der Jurist an die anwesenden Journalisten appellierte, für die Rettung der Grundrechte einzutreten, rechtfertigte er im Nachhinein die Operation „Mikado“, bei der 22 Millionen Kreditkarten überprüft worden waren, um an Konsumenten von Kinderpornografie heranzukommen. Baums Begründung: Schließlich seien die Ermittler so 322 Beschuldigten auf die Spur gekommen. Mit der gleichen Argumentation könnten die Behörden alle Computer der Republik überprüfen, die eine oder andere Straftat ließe sich mit Sicherheit aufdecken. Kommentare erwünscht: Unter djvpressefreiheit.twoday.net hat der DJV einen Blog zum Thema Pressefreiheit gestartet.

Claudia Piuntek

## Regionalerfolg

## Hamburger Schülerzeitungs-Macher wollen im Bundeswettbewerb punkten

„Wir sind sehr zufrieden“, meint Andreas Kuschneret von der Hamburger Behörde für Bildung und Sport zum diesjährigen Schülerzeitungswettbewerb der Hansestadt, der Anfang Februar im Pressehaus von Gruner + Jahr verliehen wurde. „Einige Zeitungen können sich berechnete Hoffnungen auf eine gute Platzierung beim bundesweiten Schülerzeitungswettbewerb machen.“ Nicht nur der Behördenmitarbeiter freut sich über die Jugendpresse in der Hansestadt. Beim Schülerzeitungswettbewerb 2007, den die Behörde mit der Jungen Presse Hamburg zum vierten Mal veranstaltet hat, konnten sich auch in diesem Jahr Schulen in vier Darstellungsformen bewerben. Knapp 50 junge Zeitungen waren dem Aufruf gefolgt. Eine Jury aus Vertretern der Jungen Presse Hamburg, der Behörde für Bildung und Sport, Journalisten und der SchülerInnenkammer Hamburg entschied über die Gewinner, die für den ersten Platz 500 Euro, für den zweiten und dritten Platz 300 und 100 Euro Preisgeld in die Redaktionskasse stecken und sich über ein Zeitschriftenabo freuen konnten.

Arne Semsrott



Fotos: Arne Semsrott

Sie haben gute Chancen auf einen bundesweiten Erfolg: Die Hamburger Preisträger

## Schülerzeitungen

## Bremen und Niedersachsen zeichnen ihren Nachwuchs aus

Neben all den glamourösen Preisverleihungen für die besten Filme, Journalisten und Magazine wird oft vergessen, wo die Karriere der meisten Redakteure von heute begonnen hat: Bei einer Schülerzeitung. Ob man nun in der Grundschule Geschichten über seine Meerschweinchen geschrieben hat, oder später im Gymnasium Skandale und Skandalchen ungeliebter Lehrer aufdeckte – immer stehen Fleiß, Kreativität und Zeit in an erster Stelle. Diese ersten Schritte in Richtung Journalismus sind ein wichtiger Bestandteil der Demokratischen Schulkultur. Leider sehen wir diese heutzutage immer mehr bröckeln. Die freiwilligen Leistungen von Schülerzeitungsredakteuren müssen gefördert und gewürdigt werden. Seit 17 Jahren veranstaltet der VNJ den Junioren

Pressepreis. In sechs Kategorien ermittelt eine Jury die besten Zeitungen von Grundschulen, über Sonderschulen bis hin zu Gymnasien in Bremen und Niedersachsen. Mitglieder der neunköpfigen Jury waren dieses Jahr unter anderem ffn-Moderator Martin Jürgensmann, Hans Walter vom Kulturministerium und Regine Suling vom DJV Bremen. Unter der Schirmherrschaft von Christian Wulff werden im Mai alle Gewinnerredaktionen ins Pressehaus nach Hannover eingeladen. Seit vier Jahren ist der Junioren Pressepreis obendrein der Vorentscheid zum bundesweiten Schülerzeitungswettbewerb der Länder. Unter [www.pressepreis.de](http://www.pressepreis.de) findet man alle weiteren Informationen zu den Gewinnern, Teilnahmebedingungen und der Jury. **Tim Mittelstaedt und Daniel Seack**

## Seminarangebot

## Junge Nachwuchs-journalisten zeigen im Norden Engagement

Die Junge Presse Hamburg (jphh) führt junge Medienmacher der Hansestadt durch den Großstadtdschungel. Das Seminarangebot reicht von Schreibseminaren bis hin zu Fotoworkshops. Bei Führungen durch Fotoausstellungen, Redaktionsbesuchen bei den großen Verlagen und Fernsehsendern sowie der Vergabe von Jugendpresseausweisen kommen nicht nur Schülerzeitungsmacher auf ihre Kosten. Praktisch können Jugendliche ihr Wissen im jphh-Projekt Freihafen ([www.freihafen.org](http://www.freihafen.org)) umsetzen, das in einer Auflage von 20.000 Exemplaren in allen weiterführenden Schulen Hamburgs, der Universität und in vielen Kneipen und Cafés ausliegt. Durch die bundesweit einmalige Schülerzeitungs-Starthilfe werden speziell neu gegründete Schülerzeitung von der Jungen Presse Hamburg und der Behörde für Bildung und Sport mit bis zu 250 Euro unterstützt. Darüber hinaus hat die jphh das Schülerzeitungs-Handbuch herausgebracht, das von Jugendlichen kostenlos angefordert werden kann.

Auch in Niedersachsen und Bremen machen sich junge Journalisten für den Nachwuchs stark. Der Verband der Niedersächsischen Jugendredakteure e.V. (VNJ) verfolgt seit 25 Jahren kontinuierlich ein Ziel: Die Förderung junger Medienmacher. Die gut 500 Mitglieder und Interessenten des VNJ sind Schülerredakteure, Medienstudenten und angehende Profijournalisten, Mitarbeiter von Offenen Kanälen, von lokalen Radiosendern oder Online-Magazinen. Besonderen Wert wird auf den Kontakt zu Profi-Medien gelegt. Der VNJ ist aktuell sowohl für die Belange in Bremen und Niedersachsen zuständig, engagiert sich jedoch intensiv, um den Verein Bremer Jungredakteure (VBJ) neu zu beleben. Der VNJ im Internet: [www.vnj.de](http://www.vnj.de).

Arne Semsrott und Daniel Seack

Anzeige

LANDEVERBÄNDE BREMEN | HAMBURG | SCHLESWIG-HOLSTEIN

# NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDEVERBÄNDE

## Sie suchen Medienfachkräfte (Journalismus/PR) für Ihr Unternehmen?

Dann bieten wir Ihnen an:  
Schalten Sie Ihre Stellenanzeige  
in der DJV NORDSPITZE

HEY + HOFFMANN Verlag, TeL. (040) 37423600, [www.hey-hoffmann.de](http://www.hey-hoffmann.de)

## AKADEMIE FÜR PUBLIZISTIK HAMBURG

Anmeldung  
mit dem  
Webcode 2007 48

Jetzt die besten  
Plätze sichern!

### "DIE GROSSE FORM"

Reportage und Feature-Training exklusiv für 10 Teilnehmer mit dem Filmemacher Andres Veiel (u.a. Blackbox BRD), den Radiofeature-Autoren Charlotte Drews-Bernstein und Jens Jarisch sowie den „ZEIT“-Autorinnen Heike Faller und Charlotte Wiedemann.

22.- 23.06.2007 (Freitag und Samstag)  
und 14.12.2007 (Freitag)

Gebühr: 460,- €

AKADEMIE FÜR PUBLIZISTIK

WARBURGSTR. 8-10  
20354 HAMBURG

FON 040 / 41 47 96 -0

[www.akademie-fuer-publizistik.de](http://www.akademie-fuer-publizistik.de)

**Amtswechsel**

**Markus Beyer gibt Doppelvorsitz der Jungen ab**



Markus Beyer (li.) und sein Nachfolger in Bremen, der ehemalige Stellvertreter Dirk Bliedtner

Foto: Regine Sulling

Markus Beyer, Mitglied im Bremer DJV-Landesvorstand, hat Ende Januar nach zweieinhalb Jahren den Vorsitz des Bundesfachausschusses Junge Journalistinnen und Journalisten im DJV an seine Stellvertreterin Ariane Steinbart (Sachsen-Anhalt) abgegeben. „Im September 2006 wurde ich 35 Jahre alt, und im Mai 2007 sind in Bremen Bürgerschaftswahlen, die mich beruflich natürlich stark beanspruchen werden. Aus diesen beiden Gründen soll das Ehrenamt in jüngere Hände gehen“, begründete der Vize-Senatssprecher und Pressesprecher von Bremens Innensenator und Bürgermeister Thomas Röwekamp die Personalie. Neuer Vize ist Torben Brinkema (Niedersachsen), der in Bremen wohnt und an der Hochschule Fachjournalistik studiert. Somit liegt die Führung des DJV-Bundesfachausschuss Junge auch weiterhin

ein Stück in „bremischen Händen“. Mit der Entscheidung, den Bundesvorsitz abzugeben, hat Markus Beyer auch gleichzeitig den Vorsitz des Fachausschusses Junge im Landesverband Bremen frei gegeben. Anfang März hat der Fachausschuss Dirk Bliedtner als Beyers Nachfolger benannt. Stephanie Lettgen, Daniel Seack und Daniel Herrmann werden den Bremerhavener Print-Journalisten Bliedtner in seinem Amt unterstützen. Neben regelmäßigen After-Work-Treffen und Seminaren, ist für das Jahr 2007 insbesondere eine „Uni-Offensive“ vorgesehen. Ziel ist es, den journalistischen Nachwuchs noch besser zu erreichen und das Netzwerk zu erweitern. Kooperationen mit Professoren sowie Info-Veranstaltungen unter dem Motto „Wege in den Journalismus“ sind geplant.

Anne Koschade

**Workshop**

**Journalismus crossmedial: „Medien als Aufklärer oder Aufheizer?“**

Das Aufgabenfeld von Journalisten wird crossmedialer – Redakteure müssen immer flexibler werden. Der Presseklub Bremerhaven-Unterweser bietet Journalisten einen Workshop mit dem Titel „Medien als Aufklärer oder Aufheizer? Berichterstattungsformen und ihre Wirkung am Thema „Jugend und Gewalt“ an. Vier erfahrene Journalisten leiten die Arbeitsgruppen und begleiten die praktische Umsetzung. Die technische Ausrüstung für TV und Radio wird gestellt. Die eintägige Fortbildung wird veranstaltet mit dem DJV Landesverband Bremen, der Nordsee-Zeitung, Radio Bremen und dem Bürgerfernsehen Bremerhaven. Termin: 21. April, 9 bis 19 Uhr, Capitol Bremerhaven und Verlagshaus der Nordsee-Zeitung, die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro (30 Prozent Ermäßigung für DJV-Mitglieder), Anmeldung bis zum 16. April unter [www.presseklub-bremerhaven.de](http://www.presseklub-bremerhaven.de).

Dirk Bliedtner

**Spurensuche**

**Journalisten-Workshop zum Thema Migration in Bremerhaven**



Foto: Deutsches Auswandererhaus

Angehörige nehmen in Bremerhaven Abschied

Ob in Hessen, Niedersachsen oder Bremen – ganze Familien, manchmal sogar halbe Ortschaften haben in den letzten zweihundert Jahren Deutschland den Rücken gekehrt. Mehr als sieben Millionen Auswanderer sind seit dem Jahr 1830 in Bremerhaven an Bord eines Schiffes gegangen, um in Übersee ein neues Leben zu beginnen. Im Rahmen eines dreitägigen Journalisten-Workshops vom 9. bis 11. Mai können Journalisten sich auf Spurensuche nach Auswanderern begeben. Dabei lernen sie die Stadt Bremerhaven als Kristallisationspunkt weltweiter Wanderungen kennen und haben Gelegenheit, die Recherchemöglichkeiten des Wissenszentrums zu nutzen. Das Seminar richtet sich an feste und freie Journalisten von Regional- und Lokalzeitungen, aber auch anderen Print- und Online-Medien. Veranstalter sind das Deutsche Auswandererhaus, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS und die Nordsee-Zeitung. Weitere Informationen gibt es auf den Websites: [www.dah-bremerhaven.de](http://www.dah-bremerhaven.de) und [www.bis-bremerhaven.de](http://www.bis-bremerhaven.de).

Anne Koschade

**Erich-Klabunde-Preis**

**Zweimal gegen den Mainstream**

Der renommierte Erich-Klabunde-Preis des DJV-Hamburg ging zum 100. Geburtstag des Namensgebers an Jens Meyer-Wellmann, Redakteur beim Hamburger Abendblatt und Roland Kirbach, Autor des Zeit-Dossiers. Begründung: Den beiden Autoren ist es mit ihren Artikeln „Gnadenlos bis in den Tod?“ (HA) und „Armutszeugnis für Hamburg“ (Zeit) in besonderer Weise gelungen, Themen gegen den Mainstream zu setzen. „Gnadenlos bis in den Tod?“, die Geschichte eines krebserkrankten Vergewaltigers, der um Haftentlassung zum Sterben nachsucht, mutet den Lesern viel zu und führt sie in ein Dilemma. In beeindruckender Weise schafft es der Autor, durch Dramaturgie und Sprache eine wohlthuende Nüchternheit herzustellen, ohne Position für den Protagonisten zu beziehen. Der Zeit-Artikel „Armutszeugnis für Hamburg“ ist eine akribisch recherchierte, breit angelegte politische Analyse der Kinderarmut in Hamburg, einer der reichsten Metropolen Europas. Der Autor blickt dabei besonders auf Jugendliche im Stadtteil Jenfeld, im Osten der Hansestadt. Der Beitrag bietet einen guten Mix aus Information und Reportage und verzichtet wohlthuend auf alles Schrilles und Plakatives. Der Preis wurde – wie in den vergangenen drei Jahren – als feierlicher Höhepunkt auf dem Hamburger Presseball von der Hamburger Vorsitzenden, Marina Friedt, vergeben. Die Laudatio hielt der DJV-Bundesvorsitzende des DJV, Michael Konken. Die beiden Vorsitzenden repräsentierten die Funktionen, die Klabunde in einer Person vereinte: Denn er war sowohl Vorsitzender der von ihm 1946 gegründeten Berufsvereinigung Hamburger Journalisten (später DJV-Hamburg) und 1949 des Deutschen Journalistenverbandes auf Bundesebene. Claudia Piuntek

## Volker Gebhart erfüllt sich Berufstraum in London



Foto: Regine Suling

**Berufliche Herausforderung anstatt eines sicheren Jobs: Gebhart zog von der Leine an die Themse**

Den festen Job als PR-Redakteur in Hannover zu kündigen, die Wohnung noch dazu, um als freier Journalist in London zu arbeiten: Das erfordert eine gehörige Portion (Wage)mut. Den bewies Volker Gebhart. Und zog im Frühjahr 2006 auf die Insel. Warum? „Ich hatte schon längere Zeit überlegt, als Journalist im Ausland zu arbeiten. Und darauf zu warten, dass mir jemand eine entsprechende Position bietet, erschien mir risikoreich. Daher habe ich mich an einem Abend vor ein weißes Blatt Papier gesetzt und die Stelle dann sozusagen selber kreiert. Irgendwann wollte ich einfach aufbrechen, um nicht Jahre später sagen zu müssen: Das wolltest Du doch eigentlich machen“, erzählt der Bremer über seine Motivation, den Sprung nach London zu wagen. Warum aber musste es gerade die Metropole an der Themse sein? „Die Wahl fiel für mich aus pragmatischen Gründen auf London. Erstens handelt es sich um eine Stadt, für die bei den Medien eine hohe Aufmerksamkeit herrscht. Zweitens wollte ich parallel zu meiner Arbeit als freier Journalist meine Englisch-Kenntnisse auf einen höheren Level bringen“, erzählt Gebhart, der sich seine journalistischen Sporen als Volontär und Redakteur bei der „Rotenburger Rundschau“ verdiente. Blicke noch die eigentlich nicht ganz leichte Suche nach potenziellen Abnehmern für Londoner Geschichten. Immerhin ist die Hauptstadt bereits von einem Netz ausländischer Korrespondenten überzogen. Doch auch hier ist Vorbereitung alles: „Ich habe versucht, den größten Teil meiner Auftraggeber

vor meiner Abreise nach England zu gewinnen. Hierbei habe ich an bereits bestehende Kontakte angeknüpft und auf der anderen Seite auch gezielt Zeitungen oder Magazine angesprochen, die mich gereizt haben“, erzählt Volker Gebhart. Seine Themenschwerpunkte liegen in den Bereichen Feuilleton, Reportage, Porträt und Interview. Auf der Suche nach Themen verfolgt er das Tagesgeschehen in England, insbesondere auch die Entwicklungen in der Energiepolitik. Die obligatorische Frage nach der Beschreibung eines typischen Arbeitstags in London kann Volker Gebhart nur schwer beantworten. „In dieser Stadt gibt es wirklich jeden Tag etwas Neues zu entdecken und zudem die Gewissheit, dass es am nächsten Tag wieder so sein wird. Und das spiegelt sich auch in der Arbeit wider.“ Ein paar Erfolgserlebnisse hat der Mittdreißiger bereits gehabt: „Ich bin ein großer Freund von Woody Allen-Filmen. Hier konnte ich im vergangenen Sommer am Set seines neuen Films 'Cassandra's Dream' recherchieren. Und im Herbst 2006 habe ich der Zeitung 'China Daily' aus Peking eine Fotostrecke aus London angeboten. Deren Online-Ausgabe hat mich daraufhin ihren Lesern als Fotograf vorgestellt. Das hat mir viel bedeutet, dort einen Teil meiner Arbeiten veröffentlichen zu können.“ Und, wie geht's weiter? „Ich kam mit dem Plan nach London, hier zwölf Monate als freier Journalist zu arbeiten. Jetzt fliegt die Zeit nur so davon. Insofern werde ich mich in Kürze mal wieder vor ein weißes Blatt Papier setzen und neue Pläne machen.“

**Regine Suling**

**Einladung zur Mitgliederversammlung in Hamburg**

### Schwerpunktthema im 100. Klubunde-Jahr: Pressefreiheit

Am 3. Mai, dem Tag der Pressefreiheit, wird sich die Mitgliederversammlung zuerst den (hoffentlich kurzen) Formalien wie der Nachwahl der Delegierten für den Bundesverbandstag (von Montag 5. bis Mittwoch 7. November in Saarbrücken), den eingegangenen Anträgen sowie dem Etat für das Jahr 2007 widmen. Danach geht es um das Schwerpunktthema des DJV 2007: Pressefreiheit. Wir werden Ihnen dazu den NWDR-Original-Ton „Nachruf auf die Pressefreiheit“ unseres Begründers Erich Klubunde aus dem Jahre 1948 präsentieren und freuen uns besonders, dieses Thema mit dem DJV-Bundesvorsitzenden Michael Konken vertiefen zu können. Sollten Sie Anträge an die Mitgliederversammlung haben, so müssen diese Anträge 14 Tage vor der Versammlung schriftlich und begründet in der Geschäftsstelle eingehen. Die Anträge werden wir auf unserer Website [www.djv-hamburg.de](http://www.djv-hamburg.de) veröffentlichen. Sie sind auf Anfrage auch in der Geschäftsstelle erhältlich. Dort können Sie auch den Jahresabschluss einsehen.

Für die Mitgliederversammlung **am Donnerstag, 3. Mai 2007, um 19 Uhr, im Maritim Hotel Reichshof**, Kirchenallee 34-36, 20099 Hamburg, schlagen wir folgende Tagesordnung vor:

- TOP 1:** Begrüßung/Eröffnung
- TOP 2:** Wahl der Versammlungsleitung/ Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3:** Rechenschaftsberichte
- TOP 4:** Aussprache zu den Berichten
- TOP 5:** Entlastung des Vorstandes
- TOP 6:** DJV-Schwerpunktthema Pressefreiheit
- TOP 7:** Etat 2007
- TOP 8:** Nachwahl von Ersatzdelegierten
- TOP 9:** Anträge an die Mitgliederversammlung
- TOP 10:** Verschiedenes

Die Leiter der Arbeitskreise stehen Ihnen bereits ab 18 Uhr für Gespräche zur Verfügung. Im Anschluss an die Sitzung laden wir Sie zu einem kleinen Umtrunk ein. Bitte bringen Sie einen gültigen Ausweis mit. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und einen unterhaltenden, informativen Abend im Mai.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Marina Friedt (1. Vorsitzende),  
Stefan Endter (Geschäftsführer)



Giovanni di Lorenzo zur Zukunft von Die Zeit, Zeit Online und dem Zeit-Magazin

Foto: Werner Bartsch

Im Gespräch

## Appell an junge Journalisten: „Rückschläge und Frustrationen gehören dazu“

**Giovanni di Lorenzo ist Chefredakteur der Wochenzeitung Die Zeit, Mitherausgeber des Tagespiegel und Moderator von 3 nach 9. In der NORDSPITZE spricht der Journalist mit den deutsch-italienischen Wurzeln über seinen Arbeitsalltag, Online-Medien, Journalisten, die PR machen, und das Comeback des Zeit-Magazins.**

Bei der Neuen Presse in Hannover und dem Jugendmagazin des Bayerischen Rundfunks, Live aus dem Alabama, haben Sie selbst erste journalistische Erfahrungen gesammelt. Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Eigenschaft, die ein junger Journalist haben sollte?

**Giovanni Di Lorenzo:** Das Wichtigste ist, dass man sich nicht zu schnell entmutigen lässt, sondern ein Ziel vor Augen hat, an dem man sich orientieren kann. Rückschläge und Frustrationen gehören dazu. Ein bisschen Talent zum Schreiben oder Moderieren schadet nicht. Außerdem würde ich jungen Journalisten empfehlen, dass sie sich Zeit nehmen herauszufinden, was sie besonders gut können und was ihnen nicht so liegt.

Sie sind der Chefredakteur der Zeit, Herausgeber des Tagespiegel und Moderator des NDR-Talks 3 nach 9. Dazu kommen noch

repräsentative Aufgaben. Wie schaffen Sie es, diese verschiedenen Verpflichtungen unter einen Hut zu bringen?

**Giovanni Di Lorenzo:** Mindestens neunzig Prozent meiner Arbeitskraft bringe ich natürlich für Die Zeit auf. In der Früh lese ich Zeitungen, höre Radio und schaue Fernsehnachrichten. Diese Zeit ist für mich sakrosankt. Dann folgt ein langer Arbeitstag. In der Nacht versuche ich, Bücher zu lesen – als Ausgleich zu den vielen Zeitungen.

Welche Zeitungen und Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

**Giovanni Di Lorenzo:** Morgens zu Hause lese ich die Süddeutsche, die FAZ, den Tagespiegel, die Herald Tribune und Bild. Andere Zeitungen, wie Die Welt, die Frankfurter Rundschau und das Handelsblatt, bekomme ich in die Redaktion. Außer-

dem lese ich jeden Tag die italienische Zeitung La Repubblica. Dazu jede Woche Spiegel, Stern und die Sonntagszeitungen.

**Wie bewerten Sie den Online-Auftritt der Zeit auf einer Skala von eins bis sechs?**

**Giovanni Di Lorenzo:** Zeit-Online ist sehr erfolgreich: Wir konnten die Zahl unserer Pls (*Anmerkung der Redaktion: Page Impressions, Abruf einer Einzelseite innerhalb einer Website*) innerhalb eines Jahres nahezu vervierfachen. Dabei versuchen wir, dieselben Qualitätsstandards zu gewährleisten, wie man sie von der Zeit gewohnt ist. Aber eine Wochenzeitung hat natürlich einen ganz anderen Rhythmus als eine minütlich aktualisierbare Online-Seite. Noch wichtiger: Online muss sich auf das konzentrieren, was das Printmedium nicht leisten kann.

**Werden die Online-Ausgaben den Medienmarkt kannaibilisieren? Wie lautet Ihre Prognose für die Zukunft der Wochenzeitungen?**

**Giovanni Di Lorenzo:** Gerade Wochenzeitungen werden in der wachsenden Nachrichtenflut zunehmend gefragt sein, wenn sie weiterhin Qualität und Seriosität gewährleisten und wenn es ihnen gelingt, den Lesern in einer immer komplizierter werdenden Welt Orientierung zu geben.

**Immer mehr Journalisten machen heute PR, weil sie vom Journalismus allein nicht leben können. Halten Sie das für legitim oder sehen Sie darin einen Interessenskonflikt?**

**Giovanni Di Lorenzo:** Ich hätte nur dann etwas dagegen, wenn PR-Mitarbeiter so täten, als berichteten sie objektiv journalistisch. In Wirklichkeit machen sie bezahlte Werbung für ein bestimmtes Unternehmen. Es gibt Formen der Vermengung, die indiskutabel sind. Da muss man aufpassen, denn da geht es wirklich an das Allerheiligste: die Glaubwürdigkeit des Journalismus.

**Was versprechen Sie sich vom Wiederbeleben des Zeit-Magazins?**

**Giovanni Di Lorenzo:** Ich bin mir sicher, dass wir da nochmal einen richtigen Schub bekommen, denn ein Teil unserer Leser wünscht sich nichts sehnlicher als die Rückkehr des Magazins. Außerdem werden wir mit diesem Format auch neue Leser erreichen. Und natürlich schaffen wir damit ein attraktives Umfeld für einen Typus von Anzeigen, der sich in einer Zeitung nicht unterbringen lässt.

Das Interview führte Olga Stepanova-Wittern.



Foto: Daniel Biskup

Giovanni di Lorenzo und „seine“ Zeit

## Informationen

### ... aus zuverlässiger Quelle

**Sie sind Journalist/in und haben Fragen zu aktuellen Themen oder Entwicklungen in unserem Unternehmen? Dann sprechen Sie uns an:**

**Marlene Odenbach** T 0421 359-2152 F 0421 359-2733  
marlene.odendach@swb-gruppe.de  
Konzernthemen

**Petra Gaebe** T 0421 359-2483 F 0421 359-2022  
petra.gaebe@swb-gruppe.de  
Netze, Kraftwerke, technische Dienstleistungen

**Angela Dittmer** T 0421 359-2176 F 0421 359-3299  
angela.dittmer@swb-gruppe.de  
Vertriebsthemen, Kundenaktionen und Kundencenter in Bremen

**Jörn Hoffmann** T 0471 477-1329 F 0471 477-1152  
joern.hoffmann@swb-gruppe.de  
Vertriebsthemen und Netzbetrieb in Bremerhaven

[www.swb-gruppe.de](http://www.swb-gruppe.de)

**swb**

## Ihre Ansprechpartner in allen Energiefragen.

### Carsten Thomsen-Bendixen

Leiter Kommunikation und  
Unternehmenssprecher

Telefon: 04106-629 3090

e-mail: [Carsten.Thomsen-Bendixen@eon-hanse.com](mailto:Carsten.Thomsen-Bendixen@eon-hanse.com)

### Iris Franco-Fratini

Referentin Kommunikation

Telefon: 04106-629 3241

e-mail: [Iris.Franco-Fratini@eon-hanse.com](mailto:Iris.Franco-Fratini@eon-hanse.com)

### Volker Mielisch

Referent Kommunikation

Telefon: 04106-629 3507

e-mail: [Volker.Mielisch@eon-hanse.com](mailto:Volker.Mielisch@eon-hanse.com)

**e-on** | Hanse

## E-Learning

# Virtuelles Textcoaching für Wortakrobaten

**Bessere Schreibe und neue Ideen. Lernen am eigenen Schreibtisch und trotzdem Kontakt zu Kollegen. Ohne Reisekosten und miefige Seminarräume. Sieben Tage pro Woche mit individueller Betreuung. Für diese Form der Weiterbildung steht Journalismus.Textcampus.de, die erste E-Learning-Plattform extra für Journalisten. Mitgründer Ulf Grüner erläutert Idee und Sinn dieser Einrichtung.**

Ulf Grüner (43) arbeitet seit mehr als zehn Jahren als Textchef für Print und Web sowie seit mehr als 20 Jahren als Journalist, inzwischen mit den Schwerpunkten Reportage und Servicethemen. Er wurde ausgezeichnet mit dem Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. Er trainiert seit mehr als zehn Jahren Redaktionen in Hamburg. Zu seinen Kunden gehören ARD/NDR, Grüner + Jahr und die Henri-Nannen-Journalistenschule. Mehr Infos: [www.ulfgruener.de](http://www.ulfgruener.de) sowie <http://journalismus.textcampus.de>



Foto: Katja Müller

**Wer hat es mit erfunden? Ulf Grüner, einer der E-Learning-Pioniere**

Links zu anderen Webseiten gibt es dazu. Je nach Thema kommen Elemente wie Multimedia und Tests dazu.

**Welche Kurse wollen Sie künftig mit welchen Inhalten anbieten?**

**Ulf Grüner:** Es wird im Hörsaal Journalismus keine offenen Seminare geben, sondern immer in Kooperation mit journalistischen Fortbildungseinrichtungen oder als InHouse-Kurse. Das ermöglicht es, Inhalte präziser auf die Bedürfnisse der Teilnehmer abzustimmen. Insofern ist Journalismus.Textcampus.de ein Dienstleister, der Technik, Inhalte, Konzept und erfahrene Dozenten zur Verfügung hat.

**Wie hoch sind die technischen Hürden, um an einem Seminar teilzunehmen?**

**Ulf Grüner:** Eine gute Internetverbindung, am besten DSL, sollte es schon sein; dazu ein aktueller Browser, ein aktueller PDF-Reader und natürlich E-Mail.

**E-Learning-Skeptiker fürchten, dass der Kontakt zu Kollegen beim virtuellen Lernen zu kurz kommt. Welche Kommunikationsformen gibt die Plattform her, um das auszugleichen?**

**Ulf Grüner:** Für ein echtes Bier am Abend oder den Kaffeeklatsch kann es zwar keinen echten Ersatz geben. Aber Foren für „Nebenbei“-Gespräche, Vorstellungsrunden mit Foto oder Video, E-Mail natürlich und vielleicht auch Chat bieten zumindest die Chance, Kontakte zu knüpfen.

**Funktioniert Ihre Idee auch mit Kollegen, die weniger Begeisterung für das Internet und seine Kommunikationsformen mitbringen?**

**Ulf Grüner:** Wer schon ungern seinen Browser bedient und E-Mails meidet, für den ist E-Learning sicherlich nichts.

**Welche Kosten kommen auf die Teilnehmer zu?**

**Ulf Grüner:** Die Kosten werden sich im Rahmen der üblichen Fortbildungsseminare für Journalisten bewegen – allerdings für ein längeres und intensiveres Seminar und ohne Reise- und Hotelkosten. Wobei sich auch kleinere Kurse realisieren lassen, da wir keine Räume brauchen. Kurse brauchen nicht wegen zu geringer Anmeldezahlen ausfallen. **Das Interview führte Katja Müller.**

**Was ist an Journalismus.Textcampus.de anders als an anderen Weiterbildungseinrichtungen?**

**Ulf Grüner:** Wir sind spezialisiert auf Texte. Wir verstehen uns als Dienstleister, bieten In-House-Workshops und Seminare an, aber auch Online-Ergänzungen zu Präsenzseminaren für Redaktionen ebenso wie für traditionelle Weiterbildungseinrichtungen.

**Wie ist die Vertraulichkeit im Worldwideweb gewährleistet?**

**Ulf Grüner:** Absolute Vertraulichkeit ist eine Selbstverständlichkeit, das gilt für die Dozenten und auch für mich. Deshalb kommunizieren wir auf einer internen Plattform. Zudem entscheiden die Teilnehmer

selbst, was sie nur mit dem jeweiligen Dozenten austauschen und was die gesamte Gruppe erfahren darf.

**Mit welchen Methoden vermitteln Sie den Seminarstoff?**

**Ulf Grüner:** Es gibt drei Elemente: Übungen, die jeder für sich löst, dem Dozenten schickt und von ihm ein individuelles Feedback erhält. Aufgaben, die jeder für sich löst und im Plenum des Kurses vorstellt und diskutiert, mit Feedback des Dozenten. Schließlich gemeinsame Projekte. Zum Beispiel erarbeitet der Kurs in einem Wiki (*Anmerkung der Redaktion: Seitensammlung im Internet, die von Benutzern online geändert werden kann*) eine Checkliste; auch das begleitet vom Dozenten. Lektüre und

## Urlaubsgeldkürzung

# Mehr Rechtssicherheit für streikende Journalisten



Foto: Michael August

### Streikende holten im Februar „die Kuh vom Eis“

Die Kürzung des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes von Tageszeitungsredakteuren nach dem Streik 2004 war nicht rechtens. Das hat das Bundesarbeitsgericht in einem Musterverfahren entschieden (Aktenzeichen: 9 AZR 374/06). In einer Musterklage des DJV gegen den WAZ-Konzern wurde dieser bereits zuvor vom Landesarbeitsgericht Düsseldorf zur Zahlung der einbehaltenen Beiträge verurteilt. Das Bundesarbeitsgericht hat die Revision des Verlages zurückgewiesen. In einem zweiten Musterprozess, das der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag (SHZ) auch für die Kieler Nachrichten führte (AZ: 9 AZR 52/06) und das sich nur mit der Kürzung des Urlaubsgelds befasste, wies das BAG die Revision des Verlages ebenfalls zurück. Der DJV, der für die von Kürzungen betroffenen Redakteure in Vorleistung getreten war, kann jetzt seine Ansprüche bei den Verlagen geltend machen. Für Grund und Höhe des Anspruchs auf Urlaubsgeld kommt es nach Ansicht der Erfurter Richter nicht darauf an, ob ein Arbeitnehmer an einigen Tagen des Jahres nicht gearbeitet hat. Denn das Urlaubsgeld sei keine unmittelbare Gegenleistung für die erbrachte Arbeit. Anders beim Weihnachtsgeld: Hier kann der Arbeitgeber laut BAG berechtigt sein, die Sonderleistung nach einem Streik anteilig zu mindern, da dieser zum Ruhen des Arbeitsverhältnisses führe und der Arbeitnehmer für diesen Zeitraum seinen Anspruch auf Arbeitsentgelt verliere. Da aber Arbeitgeber und Gewerkschaften im Tarifabschluss eine „Maßregelungsklausel“ vereinbart hatten, waren die Verlage zu entsprechenden Sanktionen nicht berechtigt. Nach dem Maßregelungsverbot ist es dem Arbeitgeber verwehrt, Streiktage wie Ruhenszeiten zu behandeln. Das schleswig-holsteinische Musterverfahren zur Kürzung der Jahresleistung ruht zur Zeit. Es bleibt abzuwarten, ob es aufgrund der WAZ-Entscheidung noch durchgeführt werden muss oder ob SHZ und Kieler Nachrichten diese Entscheidung anerkennen werden. „Diese Entscheidung gibt streikenden Journalisten künftig mehr Rechtssicherheit“, kommentierte DJV-Bundesvorsitzender Michael Konken das Urteil.

Bettina Neitzel

## Beratungsangebot

### Presse-Versorgung informiert in Bremen

Am Donnerstag, 19. April, kommt Jürgen Nava von der Presse-Versorgung aus Stuttgart nach Bremen. Vormittags und nachmittags können Versicherte sich über ihre individuelle Altersversorgung informieren lassen, beispielsweise nach Abschluss eines Altersteilzeitvertrages oder – für Jüngere – bei Ausfallzeiten und Zeiten der Nichtbeschäftigung. Anmeldungen zu den etwa halbstündigen Beratungen sind erforderlich: In der DJV-Geschäftsstelle unter Telefon 0421/325450. **Carsten Spöring**

## Versorgungswerk

### Gesamtverzinsung der Presse-Versorgung stabil

Auch im Jahr 2007 erhalten die Versicherten der Presse-Versorgung eine unveränderte Gesamtverzinsung. In der Ansparphase wird das je Vertrag vorhandene Deckungskapital mit 4,5 Prozent, während der Rentenzahlung mit 4,7 Prozent verzinst. Damit weise die Presse-Versorgung im vierten Jahr nacheinander eine überdurchschnittliche Gesamtverzinsung aus. Laut Map-Report 2006 liegt die Presse-Versorgung mit ihren 4,5 Prozent Gesamtverzinsung in einer Rangliste von rund 80 Lebensversicherern unter den besten 15. **Carsten Spöring**

Anzeige

Die Provinzial ist der führende Versicherer im Norden mit erstklassigen Produkten und einer besonderen Nähe zum Kunden. Als Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe gehören wir zum größten deutschen Finanzverbund. Für die Pressestelle der Provinzial in Kiel suchen wir zum 1. August 2007 eine/n

## Volontär/in

Während der zweijährigen Ausbildung zum/zur PR-Redakteur/in lernen Sie die unterschiedlichen Aufgabengebiete der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eines Versicherungsunternehmens kennen und führen auch selbstständig Projekte durch.

Wir bieten Ihnen:

- Mitarbeit an der hausinternen Mitarbeiterzeitschrift
- Verfassen von Presstexten und Beantworten von journalistischen Anfragen
- Mithilfe bei der Veranstaltungsorganisation
- vierwöchigen Kompaktkurs für Volontäre an der Akademie für Publizistik
- acht Wochen für Praktika bei Zeitung, Funk, Fernsehen, Agentur oder anderen Pressestellen

Sie bringen idealerweise mit:

- Studium und / oder erste Berufserfahrungen
- gutes Sprachgefühl
- Belastbarkeit, Flexibilität und Kommunikationsstärke
- Fähigkeit zum strukturierten Arbeiten im Team und selbstständigen Durchführen eigener Projekte
- Führerscheinklasse 3
- Erfahrungen im PR-Bereich: sie sind von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an die Provinzial Versicherungen Abteilung Kommunikation Herrn Günther Jesumann Sophienblatt 33, 24097 Kiel

www.provinzial.de

**PROVINZIAL**



Friederike Künzel und Vito von Eichborn

Foto: Florian Büh

### Books on Demand

## Warum Happy Ends so wichtig sind

Die Arbeitskreise Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Junge in Hamburg haben mit ihrer Veranstaltung zum Thema „Veränderung im Buchmarkt und das Konzept Books on Demand (BoD) wieder einmal ins Schwarze getroffen. Schnell waren die 40 Plätze bei der Firma Libri am 8. März vergeben. Der Gründer des Eichborn Verlags, Vito von Eichborn, brachte den Unterschied zwischen einem Ladenhüter und einem Bestseller auf den Punkt: „Ein Buch soll verkauft werden - da sind Happy Ends wichtig. Man soll nicht nachdenken, man soll es empfehlen!“ Von Friederike Künzel, Pressesprecherin der Books on Demand GmbH, erfuhren die Teilnehmer, was hinter den Kulissen passiert: Derzeit sind am Stammsitz in Norderstedt 30 Mitarbeiter tätig. Etwa 5000 Autoren und 300 Verlage schwören auf das neue Konzept. Vorteile: Es gibt keine Lagerhaltungskosten und einen ganz einfachen Vertrieb, nämlich den Buchvertrieb Libri. Gegründet wurde Books on Demand 2001 – die Idee war damals einmalig. Nun gibt es zwar Nachahmer, doch BoD ist weiterhin Vorreiter. Künzel: „Wir haben etwa fünf Millionen Bücher gedruckt und auf unserem Server liegen etwa 20.000 Titel. Pro Jahr gibt es 3000 Neuerscheinungen. Natürlich – wenn gewünscht – mit einer ISBN.“ Viele Bücher werden von Privatiers für private Leseratten geschrieben und verlegt. Kleine Auflagen, die kaum mehr kosten als die Druckkosten. Nicht nur für Leser scheint das Prinzip einfach – auch für die Autoren: „Sie schicken mehr als nur den Text, nämlich die komplette Fassung – layout und alles“, dann kostet das fertige Buch nur die Druckkosten. „Für 150 Euro haben Sie den Anschluss an die Buchhändler“, so die Firmen-Sprecherin. Von den verkauften Büchern erhalten die Autoren in der Regel 20 Prozent des Erlöses. Der Clou: Der Gewinn kann selber kalkuliert werden, denn der Autor bestimmt den Verkaufspreis selbst, nachdem er den Herstellungspreis ermittelt hat.

Florian Büh



Pressesprecher schauen bei der Messe Bremen hinter die Kulissen

Foto: Frank Pusch

### Speaker's Corner

## Pressesprecher erforschen Bremer Messelandschaft

Wie gelingt es der Messe Bremen, eigene Veranstaltungen wie die internationale Jazzmesse Jazzahead erfolgreich am Markt zu etablieren? Antworten auf diese und andere Fragen gab es bei einer Veranstaltung, die der Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen seiner Speaker's Corner im März Anfang März organisiert hatte. Pressesprecherin Christine Glander führte die Kollegen erst über die Messe Boatfit, dann über die im Aufbau befindliche Drahtesel-Schau Fahrradmarkt Zukunft. Danach landete die Gruppe auf der Jazzahead – und lernte damit an einem Abend gleich drei Eigenprodukte der Messe Bremen kennen. Geschäftsführer Hans-Peter Schneider erläuterte, wie die Organisatoren immer wieder immer wieder vielversprechende Themennischen finden. Und Christine Glander und ihre Kollegin Andrea Bischoff erklärten, dass sie neben den üblichen Pressemitteilungen den Redaktionen mittlerweile oft auch zusätzliche Services wie RSS-Feeds sowie Hörfunk- und Fernsehmaterial anbieten. Wer mochte, durfte den rundum gelungenen Messe-Abend dann mit dem Besuch von zwei Jazzkonzerten beschließen. Geselligkeit, Gedankenaustausch und Kompetenz sind die Gründe, wegen der die Speaker's Corner bei Teilnehmern so beliebt ist.

Regine Suling

### Fachausschuss Freie

## Mit Wortwitz durch den Versicherungs-Dschungel



Foto: Florian Vollmers

Versicherungsexperte Helge Kühl in Aktion

Freie Journalisten und Versicherungen – eine oftmals schwierige Beziehung. Denn wer hat schon Lust und Zeit zu überlegen, wie man sich am besten sozial absichert und welche Versicherungen speziell für die Freiberuflichkeit besonders wichtig sind? Doch mit dem Versicherungs-Betriebswirt Helge Kühl kann auch dieses vermeintlich trockene und

unangenehme Thema Spaß machen. Mit seiner lebendigen und humorvollen Art unterhielt der Referent Anfang März zehn Freie Journalisten des Landesverbandes Bremen mit zahlreichen amüsanten Fallbeispielen und gab ihnen außerdem einen wichtigen Mehrwert für die Zukunft auf den Weg. Gastgeber Florian Vollmers, Freien-Fachausschussvorsitzender in Bremen, zeigte sich sehr zufrieden. „Es war ein sehr bereicherndes Seminar, nach dem wahrscheinlich ein Großteil der Teilnehmer im Anschluss aktiv seine versicherungstechnische Situation überdenken wird.“ Im Fokus der Veranstaltung standen folgende Fragestellungen: Wie kommt man in die KSK? Was muss ich als Freier beim Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung besonders beachten? Und auch der aktuelle Stand der Freiwilligen Arbeitslosenversicherung für Freie Journalisten stieß auf großes Interesse. Aufgrund der großen Nachfrage plant der Bremer Fachausschuss eine Wiederholung des Seminars.

Anne Koschade

## DJV-Freien-Seminar

### „Wie Sie der Welt sagen, dass es Sie gibt“



Foto: Haus der Wissenschaft

Karriereberaterin Svenja Hofert referiert im Haus der Wissenschaft in Bremen

Freie Journalistinnen und Journalisten im DJV-Landesverband Bremen; Kosten: 10 Euro für DJV-Mitglieder; Anmeldung: Bitte melden Sie sich per Mail oder Telefon in der Geschäftsstelle des DJV-Landesverbandes Bremen verbindlich an; E-Mail [info@djv-bremen.de](mailto:info@djv-bremen.de) oder unter Telefon 0421 / 325450.

Florian Vollmers

## Kamingespräch

### Kai Diekmann bei den „Jungen“



Foto: DJV Hamburg

Kai Hoffmann und Olga Stepanova-Wittern (beide AK 3 J) begrüßen ihren Gast Kai Diekmann (BILD)

Der jüngste Gast für das Kamingespräch des Hamburger Arbeitskreises „Junge“ war bei vielen DJV-Mitgliedern nicht unumstritten. Am 26. Februar kam Bild-Chefredakteur Kai Diekmann aber dennoch ins Maritim Hotel Reichshof am Hauptbahnhof. Wie immer waren nur etwa 25 Gäste eingeladen, um im kleinen Kreis mit einem prominenten Kollegen zu diskutieren. Und wie erwartet ging es heiß her. Nachdem Diekmann ausführlich über seinen persönlichen Werdegang und den täglichen Arbeitsalltag bei Bild berichtet hatte, sparten die jungen Kolleginnen und Kollegen nicht mit kritischen Fragen zum journalistischen Selbstverständnis, Bild-Fehlmeldungen, Leserreportern und auch zur Situation der Freien. Auf ausdrücklichen Wunsch von Diekmann blieb keine Frage unbeantwortet, am Ende dauerte die Veranstaltung deutlich über 3 Stunden, inklusive anschließendem ausgiebigem Small Talk nach der offiziellen Veranstaltung mit Diekmann im Kreise fast aller gebliebenen Kolleginnen und Kollegen.

Kai Hoffmann

## Seminar

### Hamburg: Workshop „Fotorecht“ – ein voller Erfolg



Foto: Nils Bahnsen

Der Rechtsanwalt Lothar J. Mielke informierte die Fotografen über Urheberrecht und Nutzungsrechte

Fotografen sind bei der Ausübung ihres Berufs ständig von Paragrafen umzingelt. Sie müssen immer auf der Hut sein, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten. Dies zu mildern, Klarheit und Sicherheit in die vielfältigen Rechtsfragen zu bringen, war Anliegen des Workshops „Fotorecht“, das der DJV-Hamburg im Februar in Hamburg veranstaltet hat. AK-Foto-Leiter Nils Bahnsen gelang es, mit Rechtsanwalt Lothar J. Mielke einen ausgewiesenen Fachmann für die schwierige Materie als Referenten zu gewinnen. Mielke verstand es, das eigentlich spröde Thema fachlich, sachlich, verständlich, und unterhaltend mit vielen Fallbeispielen, ohne in Juristendeutsch (!) zu verfallen, darzubieten. Die Themenpalette reichte vom Urheberrecht, Nutzungsrechten bis zu Fotografenverträgen, Allgemeinen Geschäftsbedingungen, arbeitsrechtlichen Hinweisen und der Bedeutung der Fotografie für die Pressefreiheit. Highlights waren die Fragen, was fotografiert oder gerade nicht fotografiert werden darf (Fotos von Privateigentum/Häusern etc.). Fragen des Persönlichkeitsrechts, die Grenzen zwischen absoluten und relativen Personen der Zeitgeschichte rundeten die Palette ab.

Albrecht Nürnberger



Foto: Claudia Piuntek

Sandra Liebich und Klaus-Peter Frahm von news aktuell

## Web 2.0

### Themenabend bei news aktuell

Web 2.0 ist in aller Munde. Das Internet-Lexikon [wikipedia.de](http://wikipedia.de) macht dem Brockhaus Konkurrenz und der Weblog [bildblog.de](http://bildblog.de) nimmt eine bekannte deutsche Boulevardzeitung unter die Lupe. Doch was steckt hinter Schlagworten wie Blogroll und Podcast und wie hängen die mit dem Modewort Web 2.0 zusammen? Bei der dpa-Tochter news aktuell erfuhr die Mitglieder des Arbeitskreises Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ) und Junge Journalistinnen und Journalisten, dass der Begriff Blogroll Listen mit Links zu anderen Weblogs meint und Podcast für das Produzieren und Anbieten von Mediendateien im Internet steht. Anschaulich erläuterte die Produktmanagerin Sandra Liebich auch Internet-Laien, wie das Mitmach-Internet die Medienlandschaft beeinflussen könnte. Die gelernte Journalistin führte gemeinsam mit Technik-Chef Klaus-Peter Frahm durch den Abend, der mit vielen Anglizismen Internet-Freaks über die technischen Hintergründe aufklärte. Das Thema Web 2.0 fand so großen Zuspruch unter DJV-Mitgliedern, dass die Arbeitskreise gleich noch eine Wiederholungsveranstaltung organisierten.

Claudia Piuntek

## Arbeitskreis Journalistinnen

### Neujahrs-Workshop

Am 6. Februar erlebten mehr als 25 Teilnehmerinnen einen dynamischen Workshop mit Organisationsentwicklerin und Coach Eva Pertzborn in der Hamburger Mattentwiete. Unter dem Titel „Rückblicke und Ausblicke“ analysierten sie, was für sie die wichtigsten Themen des vergangenen Jahres und was ihre stärksten beruflichen Erlebnisse waren. Wie lassen sich diese Erfahrungen für die Pläne und Träume für das Jahr 2007 nutzen? Eva Pertzborn brachte die Gruppe ordentlich in Bewegung. Es fand ein reger Austausch über Erfahrungen, Ziele und Wege dorthin statt. Einzelne berichteten von konkreten Plänen und erhielten aus der Gruppe nützliche Tipps und Kontakte. Bei einigen Flaschen Prosecco klang der Abend mit lebhaftem Netzwerken fröhlich aus.

Anke Pieper

# Journalisten **sind im**



Foto: Anike C. Schröder

## Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner  
in allen Fragen rund um  
den Journalismus

## Wo wir stehen?

An der Seite von  
41 000 Mitgliedern,  
die uns vertrauen

## Was wir wollen?

Qualität im Journalismus,  
faire Tarifverträge,  
sichere Arbeitsplätze,  
Perspektiven für den  
Journalistenberuf

## Sprechen **Sie mit uns:**

**DJV-Landesverband Bremen e.V.**  
Sögestraße 72  
28195 Bremen  
Tel.: 0421 - 32 54 50  
Fax: 0421 - 337 81 20  
E-Mail: [info@djv-bremen.de](mailto:info@djv-bremen.de)  
[www.djv-bremen.de](http://www.djv-bremen.de)

**DJV-Landesverband Hamburg e.V.**  
Rödingsmarkt 52,  
20459 Hamburg  
Tel.: 040-36 97 10-0,  
Fax: 040-36 97 10-22  
E-Mail: [info@djv-hamburg.de](mailto:info@djv-hamburg.de)  
[www.djv-hamburg.de](http://www.djv-hamburg.de)

**DJV-Landesverband  
Schleswig-Holstein e.V.**  
Andreas-Gayk-Str. 7-11  
24103 Kiel  
Tel.: 0431 - 95 88 6  
Fax: 0431 - 95 88 3  
E-Mail: [kontakt@djv-sh.de](mailto:kontakt@djv-sh.de)  
[www.djv-sh.de](http://www.djv-sh.de)

**GEWERKSCHAFT  
DER JOURNALISTINEN  
UND JOURNALISTEN**

